

Anmerkungen zum neuen Handwörterbuch der altkirchenslavischen Sprache

Jos SCHAEKEN (Groningen)

Старославянский словарь (по рукописям X-XI веков)

Э. БЛАГОВА, Р. М. ЦЕЙТЛИН, С. ГЕРОДЕС, Л. ПАЦНЕРОВА, М. БАУЭРОВА. Под редакцией Р. М. ЦЕЙТЛИН, Р. ВЕЧЕРКИ и Э. БЛАГОВОЙ

Москва: Русский язык 1994, 842 S.

Grundlegend auf dem Gebiet der altkirchenslavischen und kirchenslavischen Lexik ist bekanntlich das seit dem Jahre 1958 erscheinende und bisher noch nicht abgeschlossene Prager Wörterbuch, *Slovník jazyka staroslověnského*.¹ Dieses breit angelegte, mehrbändige Standardwerk erfaßt den Wortschatz von 86 Handschriften des 10. bis 16. Jahrhunderts. Das Prager Wörterbuch gilt zwar als unentbehrlich für manche Spezialuntersuchungen, ist aber weniger geeignet als Lehrmittel für Studenten bzw. als praktisches Nachschlagewerk für Forscher, die sich nur für den in den ältesten (altkirchenslavischen) Denkmälern bezeugten Wortbestand interessieren. Für solche Zwecke genügt ein einbändiges Glossar und das weithin beste auf diesem Gebiet war bisher ohne Zweifel das von L. SADNIK und R. AITZETMÜLLER verfaßte *Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten* aus dem Jahre 1955.²

Ein durchaus ernsthafter Konkurrent des bereits vierzigjährigen *Handwörterbuches* ist das unlängst von einem tschechisch-russischen Autorenkollektiv unter der Schriftleitung von P. M. ЦЕЙТЛИН, R. VEČERKA und E. BLÁHOVÁ verfaßte, einbändige *Старославянский словарь* (*Ст. сл.*). Die Initiative zu diesem gemeinsamen Projekt ging schon in den sechziger Jahren von J. KURZ und С. Б. БЕРНШТЕЙН aus; Mitte der siebziger Jahre wurde dann mit der Arbeit an *Ст. сл.* begonnen. Als Grundlage galt die umfangreiche Kartothek des Prager Wörterbuches, aus dessen Bestand das lexikalische Material der ältesten, aus dem 10. und 11. Jahrhundert stammenden Handschriften verarbeitet worden ist. Das Ergebnis dieses Unternehmens liegt jetzt in etwa 10.000 analysierten Stichwörtern vor.

Ст. сл. umfaßt eine ausführliche Einleitung (S. 3-62), das eigentliche Glossar (S. 63-810), morphologische Tabellen mit Kommentar (S. 811-841) und eine abschließende Liste der wichtigsten altkirchenslavischen Grammatiken (S. 842). Die Einleitung gliedert sich in mehrere

¹ *Slovník jazyka staroslověnského*, Hrsg. v. J. KURZ und (ab 1982) Z. HAUPTOVÁ, Praha 1958ff.

² L. SADNIK - R. AITZETMÜLLER, *Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten*, 's-Gravenhage - Heidelberg 1955. Viel weniger nützlich und zuverlässig sind die beiden einbändigen Glossare von T. A. LYSAGHT: *Old Church Slavonic (Old Bulgarian) - Middle Greek - Modern English Dictionary*, Wien 1983; *Wörterbuch Altbulgarisch (Altkirchenslawisch) - Deutsch (X-XI Jahrhundert)*, Wellington 1993. Weiter enthält J.-P. DESCHLERS *Kleines Wörterbuch der kirchenslavischen Sprache*. (= Slavistische Beiträge, 206) München 1987, eine Auswahl des russisch-kirchenslavischen Wortschatzes und ist für das Studium des Altkirchenslavischen kaum geeignet. Außer LYSAGHT bietet nur noch H. G. LUNT ein (freilich ganz kurzes) altkirchenslavisch-englisches Glossar: *Old Church Slavonic Glossary*, Harvard 1959.

Abschnitte: Vorwort (S. 3-12); Beschreibung der exzerpierten Handschriften (S. 13-25); Übersicht der phonetisch-phonologischen und orthographisch-graphischen Merkmale der einschlägigen Denkmäler (S. 26-40); Begründung der gewählten orthographischen und morphologischen Normalisierung der Lemmata (S. 41-43); Beschreibung von Form und Bau der Stichwörter (S. 44-55); Tabellen der kyrillischen und glagolitischen Schrift (S. 56-57); Anweisungen zur mutmaßlichen Aussprache einiger Grapheme (S. 58-59), nämlich **ѣ**, **е** und der Kombinationen vom Typ **ѣе**, **ди**, **дѣ**, usw. (d.h. Konsonant + Vordervokal). Den Abschnitt über die Struktur der Stichwörter hat ЦЕЙТЛИН geschrieben, alle sonstigen einleitenden Kapitel (mit Ausnahme des Vorworts) sowie die morphologischen Tabellen am Ende des Buches wurden von VEČERKA verfaßt.

Das Vorwort bietet u.a. eine kurze Übersicht der bisherigen einschlägigen Wörterbücher, eine Begründung der Auswahl der zu exzerpierenden Handschriften sowie statistische Angaben über Umfang, Verbreitung und Frequenz des überlieferten Wortschatzes. Letztere Daten sind einer früheren Arbeit ЦЕЙТЛИНС entnommen (vgl. S. 12, Fn. 16), und zwar ihrer *Лексика старославянського языка* aus dem Jahre 1977.³ Auch die Wahl der in *Ст. сл.* aufgenommenen Denkmäler aus dem bulgarisch-makedonischen Sprachraum stimmt genau mit derjenigen ЦЕЙТЛИНС in ihrer *Лексика* überein. Es handelt sich dabei um siebzehn Handschriften: Codex Zographensis, Codex Marianus, Codex Assemanianus, Savvina kniga, Blätter von Ohrid, Blätter Undoľskijs, Palimpsest von Bojana, Palimpsest von Zographos; Apostolus von Enina; Psalterium Sinaiticum; Sinaitischer Služebnik, Euchologium Sinaiticum; Glagolita Clozianus, Codex Suprasliensis, Blätter von Hilandar, Blätter von Rila, Blätter von Zographos. Zum altkirchenslavischen Korpus werden in *Ст. сл.* weiter noch die aus dem mährisch-pannonischen Sprachgebiet stammenden Kiever Blätter gezählt; ЦЕЙТЛИНС *Лексика* dagegen beschränkt sich auf die im engeren Sinne "altbulgarischen" Handschriften. Nicht einbezogen in *Ст. сл.* ist das Wortmaterial folgender Denkmäler:

- Die ältesten Inschriften aus dem bulgarisch-makedonischen Raum: "Древние надписи X-XI вв. [...] в своем словарном составе крайне ограничены, а потому не включены" (S. 9). Dazu sei jedoch bemerkt, daß sich das epigraphische Material in den letzten Jahrzehnten sprunghaft vermehrt hat und deshalb auch in lexikographischer Hinsicht an Bedeutung gewinnt; vergleiche diesbezüglich die unlängst von С. СМЯДОВСКИ aufgestellte Liste von (fast) ausschließlich in den Inschriften belegten altbulgarischen (sowie übrigens auch mittelbulgarischen) Wörtern.⁴
- Die Blätter Kuprijanovs und das verschollene Psalterfragment von Sluck, die einige ostslavische Sprachmerkmale aufweisen (vor allem **-тъ** statt **-ть** in der dritten Person des Präsens) und deshalb wohl mit Recht ausgeschlossen wurden (vgl. S. 7, 9).
- Das Blatt Hilferdings (auch Makedonisch-kyrillisches Blatt genannt) und das Blatt Grigorovičs. Das erstgenannte Fragment ist zwar schlecht erhalten, wie auf S. 9 bemerkt wird, jedoch z.T. genau erschlossen.⁵ Dies gilt auch für das zweite Bruchstück, das im Vorwort unerwähnt bleibt, bei der Beschreibung der Blätter von Rila auf S. 25 jedoch (in Anlehnung an СМЯДОВСКИ)⁶ als möglicher Teil des letzteren Denkmals gewertet wird.

³ Р. М. ЦЕЙТЛИН, *Лексика старославянського языка. Опыт анализа мотивированных слов по данным древнеболгарских рукописей X-XI вв.*, Москва 1977 (s. bes. den Abschnitt "Количественная характеристика словарного состава старославянских памятников", S. 26-43); vgl. ganz ähnlich dies., *Лексика древнеболгарских рукописей X-XI вв.*, София 1986 (s. bes. S. 34-61).

⁴ С. СМЯДОВСКИ, *Българска кирилска епиграфика, IX-XV век*, София 1993, S. 174-180. Vgl. auch К. РОПКОСТАНИНОВ - О. КРОНШТЕЙНЕР, *Старобългарски надписи/Altbulgarische Inschriften*, (= Die Slawischen Sprachen, 36) Salzburg 1994 (s. bes. das Glossar auf S. 253-266, wo vor allem die in handschriftlichen Texten nicht bezeugten Wörter verzeichnet sind).

⁵ Vgl. z.B. die Edition von А. МИНЧЕВА, *Старобългарски кирилски откъслечи*, София 1978, S. 76-89, 110-111.

⁶ С. СМЯДОВСКИ, *Към въпроса за състава на Рилските глаголически листове*, Български език 30 (1980) 500-501. Das Blatt Grigorovičs liegt in Faksimile und Transkription u.a. vor bei Т.

Unbegründet bleibt, daß beide Blätter in *Cm. sl.* beiseite gelassen wurden.

- Die im Jahre 1975 im Katharinenkloster am Sinai entdeckten glagolitischen Handschriften MS 1/N (Teil des Euchologium Sinaiticum), MS 2/N (Teil des Psalterium Sinaiticum), MS 3/N (Psalter Dimitrijs - vielleicht eher frühmittelbulgarisch?), MS 4/N (Menaem Sinaiticum) und MS 5/N (Missale Sinaiticum): "Новейшие находки 1975 г. [...] не могли быть учтены, так как были опубликованы после завершения работы над словарем" (S. 4, Fn. 2).⁷ Eine Übersicht einiger in den sinaitischen Neufunden bezeugter lexikalischer Besonderheiten bietet unlängst Z. HAUPTOVA.⁸
- St. Petersburger Oktoich (seit längerer Zeit bekannt, aber erst 1958 teilweise ediert), Triodion von Sofia (1963 entdeckt, 1966 ediert), Fragmentum Sinaiticum (1971 entdeckt, 1980 ediert), Vatikaner Palimpsest (1982 entdeckt, ausführliche Beschreibung samt Textproben 1988). Diese vier Denkmäler, so fragmentarisch oder bislang unzugänglich sie auch sein mögen, hätten gerade wegen des geringen Umfangs des Gesamtmaterials irgendwo in *Cm. sl.* zumindest erwähnt werden sollen, was aber nicht der Fall ist.⁹

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß *Cm. sl.* nicht den Wortbestand sämtlicher bekannter Quellen, sondern lediglich den der bereits seit längerer Zeit zugänglichen "kanonischen" Handschriften bearbeitet und zusätzlich nur noch das Sprachmaterial aus dem spätliturgisch-slavischem - wenn nicht bereits frühmittelbulgarischen - Apostolus von Enina (1965 ediert) sowie den fragmentarisch erhaltenen Palimpsesten von Zographos (1971 ediert) und Bojana (1972 ediert) mit einbezieht (vgl. S. 4, Fn. 2). Immerhin bedeutet die Auswahl der Denkmäler und die Exzerpierung ihres Wortschatzes einen Schritt vorwärts im Vergleich zu SADNIKS und AITZETMÜLLERS *Handwörterbuch*, wo erstens die drei letztgenannten Handschriften sowie ein Teil der Blätter von Rila noch nicht berücksichtigt werden konnten, zweitens veraltete und mangelhafte Editionen des Glagolita Clozianus und besonders des Codex Assemanianus benutzt wurden, und drittens einige Denkmäler, worunter vor allem die tschechisch-kirchenslavischen Prager Blätter sowie die obenerwähnten Blätter Kuprijanovs und der Psalter von Sluck, kaum mit Recht einbezogen sind.

Die Beschreibung der berücksichtigten Handschriften bietet erstens überaus sorgfältige Angaben über Schriftart, Inhalt, Umfang, Aufbewahrungsort (samt Signatur), Entdeckungsgeschichte, Entstehungszeit und -raum sowie Edition. Ich habe nur ganz wenige und außerdem

A. LYSAGHT, *A Selection of Ancient Slav Literary Monuments Incorporating Monumenta Minora Palaeobulgaricae*, Vienna 1982, S. 129-131.

⁷ Zu MS 1/N bis 5/N vgl. grundlegend I. C. TARNANIDIS, *The Slavonic Manuscripts Discovered in 1975 at St Catherine's Monastery on Mount Sinai*, Thessaloniki 1988, S. 65-108 (Beschreibungen der Handschriften), S. 185-197 (ausgewählte Tafeln in Farbe), S. 219-281 (vollständige Faksimilie-Ausgabe von MS 1/N und MS 2/N). Die einschlägigen Neuentdeckungen sind noch immer nicht durch kritische Editionen völlig erschlossen worden. S. lediglich zu MS 1/N die - freilich lückenhafte - glagolitische Transliteration bei M. SCHNITTER - H. MIKLAS, *Kyryllomethodianische Miscellen*, Anzeiger für slavische Philologie 22/1 (= Fs. R. AITZETMÜLLER 1) (1993) 162-220; und zu MS 4/N die Edition des Kanons zu Ehren des hl. Peter und Paul bei I. C. TARNANIDIS, *Glagolitic Canon to Saints Peter and Paul (Sin. Slav. 4/N)*, *Filologia e letteratura nei paesi slavi* (= Fs. S. GRACIOTTI), Roma 1990, S. 91-97.

⁸ Z. HAUPTOVA, *Slovník jazyka staroslověnského a nově nalezené rukopisy na Sinaji*, *Die slawischen Sprachen* 32 (1993) 43-53.

⁹ Zum Wortschatz des St. Petersburger Oktoichs s. H. G. LUNT, *On Slavonic Palimpsests*, in: *American Contributions to the Fourth International Congress of Slavists*, 's-Gravenhage 1958, S. 203, wo auch das anderswo im Altkirchenslavischen nicht belegte **vьtєti*, **vьtьtє* erörtert wird. Zum Triodion von Sofia s. die Edition X. КОДОВС, *Фрагмент от старобългарски ръкопис с глаголическа приписка*, in: Климент Охридски. Сборник от статии по случай 1050 години от смъртта му, София 1966, S. 121-131. Das Fragmentum Sinaiticum wurde herausgegeben von M. ALTBAUER - F. V. MAREŠ, *Fragmentum glagoliticum evangeliarum palaeoslovenici in codice Sinaítico 39 (palimpsestum)*, *Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse* 117 (1980) 139-152. Zum Vatikaner Palimpsest s. T. КРЪСТАНОВ, *Български Ватикански палимпсест*, *Palaeobulgarica* 12, 1 (1988) 38-66.

kaum besonders wichtige Fehler und Lücken gefunden:

- Das Palimpsest von Bojana (S. 16) befindet sich in der Moskauer RNB unter der Nummer M. 1690 (nicht M. 1960). Zwei Seiten des Palimpsesttextes wurden übrigens bereits 1911 von V. JAGIĆ in glagolitischer Schrift veröffentlicht.¹⁰
- Das Palimpsest von Zographos (S. 16) ist nach Angaben des Herausgebers ein Fragment eines Tetraevangeliums, nicht eines Aprakosevangeliums.¹¹
- Es gibt keinen Grund anzunehmen, daß es sich bei den Kiever Blättern um ein Bruchstück handelt ("отрывок литургии по римскому обряду", S. 18). Vielmehr stellen sie eine selbständige und abgeschlossene Ergänzung zur Petrusliturgie dar.¹²
- Bei der Behandlung des Apostolus von Enina (S. 17-18) fehlt die Signatur: Sofia, NBKM 1144. Dasselbe gilt für die Blätter von Ohrid (S. 16) = Odessa, OGNB 1/2 (532); das Psalterium Sinaiticum (S. 18) = Katharinenkloster, Sinai, MS 38/O + MS 2/N; das Euchologium Sinaiticum (S. 20-21) = Katharinenkloster, Sinai, MS 37/O + MS 1/N (dazu noch das unerwähnte Kondakov-Blatt = St. Petersburg, GPB Glag. 3); den Glagolita Clozianus (S. 21-22) = Trento, Biblioteca Communale 23 (2476) + Innsbruck, Ferdinandeum B. I/6.

Zweitens enthält das einschlägige Kapitel eine ausführliche Auswahl der Sekundärliteratur zu den einzelnen Handschriften. Die bibliographischen Hinweise hören leider bereits um die Mitte der achtziger Jahre auf; nur ganz ausnahmsweise wurde Literatur aus dem letzten Jahrzehnt angeführt.¹³ Vollständigkeitshalber hätte für den Zeitraum bis 1980 auf die bereits vorhandenen Spezialbibliographien, worunter vor allem diejenige von И. ДУЙЧЕВ et al.,¹⁴ hingewiesen werden können. Für die jüngste Periode ist vor allem die laufende Bibliographie in der vorliegenden Zeitschrift (Abteilung X: "Relations byzantinoslaves, questions cyrillomethodiennes") äußerst wertvoll.

Das umfangreichste einleitende Kapitel, "Фонетико-фонологическая и правописно-графическая характеристика старославянских рукописей" überschrieben, gliedert sich in drei Abschnitte, die "[д]ля облегчения ориентации в настоящем словаре" (S. 26) gemeint sind. Der erste Abschnitt (S. 26-28) bietet eine Liste der wichtigsten morphologischen Alternanzen, die zwar synchron dargestellt, aber auch sprachgeschichtlich kurz erörtert werden, z.B. д : с in вѣдѣ : вѣсти ("как результат еще балто-славянского изменения d и t в s в положении перед t при их сохранении в других положениях", S. 27). Genau dasselbe - aber dann in tschechischer Sprache - bietet VEŠERKA übrigens auch in seiner eigenen altkirchenslavischen *Grammatik* von 1984.¹⁵ Der zweite Abschnitt (S. 28-29) behandelt die graphematischen Hauptunterschiede zwischen der glagolitischen und der kyrillischen Schrift, wobei u.a. glagolitisch jať (ѣ), děrv (ѣ) und kyrillisch ѣ, ѡ erläutert werden. Im letzten Abschnitt (S. 29-40) findet sich für jede einzelne Handschrift eine systematische und gedrängte - gerade deshalb überaus nützliche - Übersicht der etwa zehn wichtigsten bezeugten Erscheinungen im phonetisch-phonologischen und orthographischen Bereich, z.B. Denasalisierung und Verwechslung der Nasalvokale; Vertauschung, Schwund, Vollvokalisierung und Umlaut der Jers; Wiedergabe der silbischen Liquiden; Aufgabe des epenthetischen l; Vereinfachung von dz zu z. Die Gegenüberstellung der

¹⁰ В. Ягич, *Глаголическое письмо*, Санктпетербург 1911, S. 129, 233-234 und Abb. IV/8, V/9.

¹¹ И. ДОБРЕВ, *Палимпсестовите части на Зографското евангелие*, in: Константин-Кирил Философ. Доклади от симпозиума, посветен на 1100-годишнината от смъртта му, София 1971, S. 157-164. Vgl. bes. S. 158: "Заклучението, че откъсът е тетраевангелски, се наложи от само себе си".

¹² Vgl. J. SCHAEKEN, *Die Kiever Blätter*, Amsterdam 1987, S. 8-10; ders., *Vorläufige Bemerkungen zum neuentdeckten glagolitischen Missale Sinaiticum*, *Die Welt der Slaven* 34 (1989) 32-33.

¹³ So etwa I. C. TARNANIDIS, 1988 (s. oben, Fn. 7), J. SCHAEKEN, 1987 (s. oben, Fn. 12) und R. VEŠERKAS Rezension der letzteren Arbeit (*Byzantinoslavica* 49 (1988) 46-58).

¹⁴ И. ДУЙЧЕВ - А. КИРМАГОВА - А. ПАУНОВА, *Кирилometодиевска библиография 1940-1980*, София 1983. Weitere Bibliographien sind bei Д. ПЕТКАНОВА (Hrsg.), *Старобългарска литература. Енциклопедичен речник*, София 1992, S. 55-56, verzeichnet.

¹⁵ R. VEŠERKA, *Staroslověnština*, Praha 1984, S. 63-69 ("Hláskové alternace").

einzelnen Denkmäler hätte noch an Klarheit und Anschaulichkeit gewonnen, wenn man die einschlägigen Sprachmerkmale in Form eines Diagramms angeordnet hätte.

Überspringen wir die notwendigen einleitenden Abschnitte über die Normalisierung des Kopfes des Stichwortes und dessen Gliederung, so kommen wir zum eigentlichen Glossar. Ein erster Blick genügt, um festzustellen, daß die Angaben zu den einzelnen Stichwörtern weit über diejenigen im *Handwörterbuch* von SADNIK und AITZETMÜLLER hinausgehen. Geboten werden folgende Angaben:

- Bestimmung der Wortart und Flexion, z.B. "оупъвание, -на с" oder "въходить, -ходжъ, -ходиши несов."
- Häufigkeit (zwischen runden Klammern), wobei genaue Zahlen bis zu 100 Belegen gegeben werden, z.B. "оупъвание [...] (41)", "въходить [...] (77)" oder "дати [...] (>1000)". Die statistischen Daten (vergleiche dazu die Erläuterung auf S. 46) sind besonders wertvoll, da sie in sonstigen Nachschlagewerken nicht verzeichnet sind.
- Etwaige phonetisch-orthographische Varianten (zwischen eckigen Klammern), z.B. "оупъвание [...] [оупъв- Син (5), оуп'в- Супр (5), оупв- Супр (5), опъв- (!) Еах (1)]"
- Detaillierte semantische Parallelen aus den zugrundeliegenden griechischen Vorlagen (im Falle der Kiever Blätter aus dem nahestehenden lateinischen Sakramentar von Padua), z.B. "оупъвание [...] ἐλπίς, παρηγοία; (съ оупъваниемъ εὐθαρσής; оупъвание дати ἐπελπίζειν); fiducia".
- Übersetzungen ins Russische und Tschechische, z.B. "оупъвание [...] упование, твердая надежда naděje, důvera". Leider fehlt hier die Wiedergabe in einer westeuropäischen Sprache, am liebsten wohl Englisch, da deutsche Übersetzungen bereits im Prager Wörterbuch sowie im *Handwörterbuch* vorliegen.
- Ausführliche Zitate der Belege, wobei bei weniger als 15mal vorkommenden Wörtern (Hinweise auf) sämtliche Stellen angeführt werden, z.B. "оупъвание [...] г(оспод)і ... молиѣжъ нашъ оуслѣши, да оупъвание (въ)нѣмемъ дѣлаъ своиѣхъ Киев 26 21 - перен. опора, надежда, упование (о том, на кого или на что можно положиться) [...] г(оспод)ъ оупъвание емоу естѣ Пс 13, 6 Син".
- Aufzählung der Handschriften, in denen das betreffende Stichwort vorkommt, z.B. "оупъвание [...] Син Еах Киев Супр".
- Verweise auf bedeutungsähnliche Wörter, z.B. "оупъвание [...] Ср. надежда, пъвание, чаганіе".

Die vielen Angaben decken sich fast völlig mit denjenigen im Prager Wörterbuch und übertreffen, wie bereits bemerkt, die Behandlung der Stichwörter im *Handwörterbuch*, wo u.a. Parallelen aus den Originaltexten und Zitate der Belege fehlen und wo die semantische Analyse der einzelnen Wörter viel weniger verfeinert ist. Während *См. сл.* z.B. insgesamt zwanzig Zeilen an Informationen über оупъвание bietet, liegt im *Handwörterbuch* nur eine knappe zweizeilige Angabe vor: "уръвание n. Vertrauen, Hoffnung, Beherztheit [(Ps. Es. Kb. S. Ps. [= Psalter von Sluck - JS])]".

Weithin die wichtigste Frage bei unserer Beurteilung ist, ob die Informationen, die dem Benutzer vermittelt werden, tatsächlich zuverlässig sind. Als Stichprobe ist der in *См. сл.* verarbeitete Wortschatz der Kiever Blätter überprüft worden, wobei sich herausstellte, daß die Angaben fast immer bis in das kleinste Detail stimmen. Abgesehen von einigen wenigen Fehlern im Bereich der Orthographie und vereinzelt ungenauen Hinweisen auf handschriftliche Belegstellen, sind lediglich folgende Irrtümer bei den insgesamt 241 Lexemen (vgl. S. 11) zu konstatieren:¹⁶

- Die einschlägige Handschrift wird nicht erwähnt bei den Stichwörtern **кръвь** (obwohl **кръве** 2a 6 vorliegt), **отъць** (**отъцемъ** 4b 14-15), **пкоже** (4mal) und merkwürdigerweise auch bei **са** (7mal). Zum Lemma **кръвь** ist nebenbei zu bemerken, daß im neuentdeckten Psalter Dimitrijs (und zwar in den eingefügten Blättern mit medizinischen Vorschriften) die

¹⁶ Die Daten in *См. сл.* wurden verglichen mit denjenigen in der Ausgabe von J. SCHAEKEN 1987 (s. oben, Fn. 12), S. 216-248.

archaische Nominativ-Singularform **кръы** belegt zu sein scheint.¹⁷

- Beim Pronomen **мы** fehlt die in den Kiever Blättern alleinherrschende Variante **ны** als Nominativform. Die mit einem Ausrufezeichen angeführte Belegstelle **ны приѣмлемъ** 'wir empfangen' (5a 14) ergibt den falschen Eindruck, daß es sich hier um einen vereinzeltten Schreibfehler handelt.
- Das nur in den Kiever Blättern belegte Wort **чъстити** kommt dort nicht 2mal, sondern 6mal vor.

Das Wörterbuch endet mit einem fast dreißig Seiten umfassenden morphologischen Abriß, der aus Tabellen samt Erläuterungen zur Flexion des Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Zahlwortes und Verbs besteht. Zusammen mit den oben besprochenen Angaben über Lautgestalt, Lautwechsel und Lautwandel im einleitenden Teil bildet das abschließende Kapitel über die Wortbeugung fast eine zusammenfassende altkirchenslavische Grammatik; bei einer etwas ausführlicheren Behandlung hätte sich die Heranziehung einer vorhandenen Grammatik in russischer Sprache (etwa derjenigen von А. М. СЕЛИЩЕВ oder Г. А. ХАБУРГАЕВ)¹⁸ beim Lesen und Studium jedenfalls für den Anfänger erübrigt.

Kommen wir zu einer zusammenfassenden Würdigung. Die tschechischen und russischen Autoren haben eine gut durchdachte und sorgfältige Arbeit geleistet. Das breit angelegte neue Glossar kann das bereits seit langer Zeit vergriffene *Handwörterbuch* von SADNIK und AITZETMÜLLER ohne weiteres ersetzen, zeigt sich sogar in vielen wichtigen Punkten überlegen. Im Grunde lassen sich nur bei der Auswahl der exzerpierten Handschriften einige kritische Bemerkungen machen. Dies bedeutet jedoch nicht, daß das *Handwörterbuch* jetzt überflüssig geworden wäre; wertvoll bleiben noch immer die deutschen Übersetzungen und vor allem der rückläufig aufgestellte zweite und der etymologische dritte Teil.

¹⁷ Vgl. I. C. TARNANIDIS, 1988 (s. oben, Fn. 7), S. 99.

¹⁸ А. М. СЕЛИЩЕВ, *Старославянский язык*. I: Введение, фонетика (1951). II: Тексты, словарь, очерки морфологии (1952), Москва; Г. А. ХАБУРГАЕВ, *Старославянский язык*, Москва 1986 (2. Aufl.).